

Pressemitteilung vom 18. Februar 2015

Hoch gelobt und doch stehen gelassen? Ein Drittel der Patenschaftsprojekte steht vor dem Aus

Es ist das Ehrenamt der Stunde: Über 1.000 Berliner engagieren sich freiwillig für ein Kind. Mal geben sie Nachhilfe, mal laden sie in den Zoo ein. Junge Flüchtlinge profitieren ebenso wie Kinder aus überlasteten Familien. Doch wie lange noch? Das Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften e.V. schlägt Alarm: Ein Drittel der Paten-Projekte droht in 2015 der Stillstand – mangels Finanzierung. „Die Politik muss sagen, was ihr Beitrag sein soll“, fordert der Verein.

27 Paten-Angebote gibt es derzeit unter dem Dach des Netzwerks. Bei neun davon ist ungewiss, ob sie bis Jahresende noch Paten vermitteln. Bedarf gäbe es reichlich: Über 200 Kinder stehen bei den betroffenen Projekten auf der Warteliste. Das ergab eine Umfrage des Netzwerks Berliner Kinderpatenschaften e.V. Seit 2011 haben sich darin Vereine und Träger zusammengeschlossen, die diese Freiwilligen-Arbeit organisieren.

„Dass so viele Patenschaftsanbieter um das Überleben kämpfen müssen, erscheint uns widersinnig“, erklärt Florian Stenzel, Sprecher des Netzwerks. Denn nicht nur bei Familien sei die Nachfrage groß. „Immer mehr Berliner wollen persönlich zur Integration und Bildung von Kindern beitragen. In Patenschaften finden sie einen attraktiven Rahmen dafür“, sagt er.

Außerdem halten Freiwillige ihren Einsatz als Pate für besonders wirksam. Zurecht, haben viele Studien bestätigt: Eins-zu-eins-Förderbeziehungen sind ein Breitband-Instrument, um die kognitive und psychosoziale Entwicklung zu fördern. Gerade benachteiligte Kinder können profitieren.

Doch die Arbeit der Patenschaftsvermittler steht auf wackligen Beinen: Meist nur anschubfinanziert, droht bald wieder das Ende. Zwar gelingt es den Projekten, Unterstützer zu finden, seien es Stiftungen, Unternehmen oder Privatleute. „Aber deren Zuwendungen reichen in der Regel nicht, um die zeitaufwändige Koordinationsarbeit abzusichern“, so Stenzel.

„Patenschaften haben viel zu bieten, für die Beteiligten wie für die Gesellschaft. Um das Potenzial zu realisieren, braucht es endlich verlässlichere Modelle der Förderung als Projektfinanzierungen für ein oder zwei Jahre. Ein noch neuer Zweig der Zivilgesellschaft hat sich ins Zeug gelegt. Jetzt liegt es auch an der Politik, Strukturen zu schaffen“, so Florian Stenzel.

Kontakt:
Florian Stenzel, Vorstand
Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften e.V.
Kirchstr. 2, 10557 Berlin
Mobil 0178 728 49 48
Email f.stenzel@kipa-berlin.de

Zum Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften e.V.

Gegründet 2011, haben sich im gemeinnützigen Verein 'Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften' 27 Akteure aus ganz verschiedenen Vereinen und Organisationen zusammengeschlossen. Alle organisieren Patenschaften für Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsrisiken und vermitteln erwachsene Freiwillige als persönliche Begleiter und Förderer.

Das ehrenamtlich arbeitende Netzwerk sorgt für einen fachlichen Austausch und die Fortbildung der Koordinator/innen. Es bietet ein Forum, um die Angebote weiterzuentwickeln. Zudem will es den vielfältigen Potenzialen der Patenschaftsszene eine Stimme geben – für mehr Bildungschancen, für einen lebendigen Zusammenhalt und für eine gemeinsame Verantwortung für das Aufwachsen Berliner Kinder.

Weitere Informationen zum Netzwerk finden Sie unter www.kipa-berlin.de.

Kontakt:
Florian Stenzel, Vorstand
Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften e.V.
Kirchstr. 2, 10557 Berlin
Mobil 0178 728 49 48
Email f.stenzel@kipa-berlin.de